

INHALT

Zum Geleit Johannes Hauck, Niederaltaich	249
--	-----

SINN DES LEBENS

„Das Leben hat einen Sinn, wenn ...“ Sinngewandlungen in der multiplen Gesellschaft Michael N. Ebertz	250
Die acht Bausteine des Buddha zum Sinn des Lebens Gudrun Heidecke	258
„Gott nahe zu sein ist mein Glück.“ (Ps 73,28) Zur Frage nach dem Sinn des Lebens im Alten Testament Ludger Schwienhorst-Schönberger	269
Sinnstiftung in der Literatur der Moderne. Thomas Manns Josephsroman Marianus Bieber	283
Sinn aus Sicht der sinnzentrierten Psychotherapie Viktor E. Frankls Elisabeth Lukas	297
„Wie du, Vater, in mir und ich in dir, sollen auch sie in uns sein ... vollendet in der Einheit“ (Joh 17,21.23). Zum Sinn des Lebens nach christlicher Tradition Johannes Hauck	309
Sinnlichkeit und Sinn. Über die Sinnfülle der Schöpfung Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz	328

ÖKUMENISCHER TAG DER SCHÖPFUNG

Die ganze Schöpfung – Lobpreis Gottes Predigt am Tag der Schöpfung am 2. September 2016 in Bingen Dorothea Sattler	341
--	-----

Unsere Autorinnen und Autoren	344
--	-----

Thema des nächsten Hefts: Unionen als Modell?

Eine unüberschaubare Flut von Sinnangeboten antwortet auf die neue Sinnsuche postmoderner Menschen, führt aber zugleich zu einer gewissen „Sinnverdrossenheit“ – die Frage nach dem Sinn scheint letztlich unentscheidbar. Die Kirchen haben ihr ehemaliges „Monopol“ auf dem Sinn-Markt längst verloren. Jahrhundertlang kreiste die Sinnfrage – die seit Menschengedenken, doch nach Epoche und Ort unterschiedlich gestellt wird – im Abendland eher um die Frage der rechten Lebens-Praxis. In der Neuzeit wurde der bis dato implizit vorausgesetzte, von Gott verbürgte Sinn hinterfragt – bis hin zum Zweifel, ob es denn überhaupt einen letzten Sinn gibt. Noch virulenter wurde die Frage nach den Katastrophen von Krieg und Gewaltregimen des 20. Jahrhunderts. Die Individuen befreiten sich von Bevormundung im Namen von Religion, Gesellschaft etc. Doch nun tun sich viele schwer mit der gesellschaftlichen Komplexität, in der es statt eines alles bergenden Gesamtsinns nur noch die Eigen-Sinne unterschiedlicher Teilsysteme gibt – oft beherrscht von der Logik des Kapitals, an deren Alternativlosigkeit viele „glauben“. Hier erfordert die Religion neue Aufmerksamkeit – auch eine ökumenische Herausforderung.

In der Ökumenischen Einkehrzeit vom 6. bis 13. August 2016 in der Abtei Niederaltaich, deren Beiträge in diesem Heft erscheinen, wurde das umfangreiche Thema *Sinn des Lebens* von verschiedenen Perspektiven und Disziplinen aus betrachtet: Zu Beginn steht ein soziologischer Blick auf diverse Sinn-Ebenen und -entwürfe der heutigen multiplen Gesellschaft (*Ebertz*). Exemplarisch für zwei sehr alte, aber nach wie vor aktuelle und gelebte Traditionen – aus dem Fernen und dem Nahen Osten – stehen der im Westen großes Interesse genießende Buddhismus (*Heidecke*) und die auch für das Christentum grundlegende alttestamentlich-jüdische Weisheit (*Schwienhorst-Schönberger*). Angesichts der neuzeitlichen Krise von Theologie und Philosophie suchten Kunst und Literatur auf ihre Weise Wege erzählender Sinnstiftung (*Bieber*). In der Psychologie entwickelte Viktor E. Frankl die Logotherapie, bei der die Besinnung auf den individuellen Sinn im Zentrum steht und zu immensen Kräften verhelfen kann (*Lukas*). Im Christentum selbst folgte man im Laufe der Zeit in Ost und West verschiedenen Ansätzen theologischer Reflexion und spiritueller Praxis, die große Schnittmengen aufweisen und sich gegenseitig bereichern können (*Hauck*). Der ursprüngliche Zusammenhang von Sinn und Sinnlichkeit lässt sich gerade vor dem jüdisch-christlichen Hintergrund tief ausloten (*Gerl-Falkovitz*).

Vom Ökumenischen Tag der Schöpfung 2016 unter dem Motto: „Die ganze Schöpfung – Lobpreis Gottes“ dokumentieren wir die Predigt bei der zentralen Feier am 2. September 2016 in Bingen (*Sattler*).

Niederaltaich, im November 2016

Johannes Hauck OSB